

Von Nah und Fern.

* **Die Kaiserin** hat vom König von Württemberg zu ihrem Geburtstag einen prächtigen Napfen erhalten, der während der Wanderverzeit ihr Wohlgefallen erregt hatte.

* **Die Spende** für die durch Hochwasser Geschädigten beträgt einschließlich der von der Stadtgemeinde Berlin bewilligten Million nahezu 3 Millionen Mark.

* **Auf die Ergreifung des Mörders** der Frau Schulze und ihrer Stieftochter in Berlin, des Schuhmacher Gönczi'schen Eheleute, ist jetzt, 8 Wochen nach der Mordthat! — eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Die Gönczi's sind bekanntlich längst über alle Berge. Man vermutet, daß die Anregung zur Aussetzung der Belohnung von Herrn v. Miquel kommt. Da es sich darum handelt, daß der Fiskus Erbe wird, je nachdem festgestellt wird, wer von den beiden Frauen zuerst ermordet worden ist, so hat der Fiskus natürlich ein lebhaftes Interesse daran, von dem Mörder eine authentische Antwort auf diese Frage zu erhalten.

* **Wieserhorst**, 24. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Heute gegen 3 Uhr früh fuhr auf Haltestelle Wieserhorst infolge Nichtbeachtung des Haltesignals Güterzug 802 in den dort überholten und in der Ausfahrt begriffenen Güterzug 823. Beide Gleise gesperrt. Eine Maschine, sieben O-Wagen beschädigt. Menschen nicht verletzt. Betrieb durch Umsteigen aufrecht erhalten. Gleise werden voraussichtlich um 12 Uhr frei werden.

* **Ein Taifun**, von Wolkenbrüchen begleitet, hat in Japan großen Schaden angerichtet. 88 Häuser sind in Tokio vollständig unterpült und zerstört worden. 160 Häuser wurden schwer beschädigt. In Yokohama hat der Taifun ebenfalls großen Schaden angerichtet. In dem Hafen von Yokohama wurden drei Schiffe vollständig zerstört und eine große Anzahl Rähne erlitten schwere Beschädigungen.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 25. Oktober 1897.

Wuthmaßliche Witterung für Dienstag, den 26. Oktober: Veränderlich, milde, windig.

Lehrerverein. In der Sitzung am 23. d. M. hielt Herr Lehrer Kalkreuth einen Vortrag über: „Die Fremdwörter in der deutschen Sprache.“ Redner ging von der Thätigkeit des „Deutschen Sprachvereins“ aus, welcher auch hier eine Ortsgruppe besaß, welche aber bald wegen Mangel an Beteiligung ihre Wirksamkeit einstellte. Vor Jahrberten sind bei dem Schwinden des deutschen Selbstbewußtseins fremdländische Elemente in unsere ferne Sprache eingedrungen, die sich darin zu Zeiten übermäßig breit machten. Die „deutsche Gemüthsart“ des Philipp von Zesen suchte in der Mitte des 17. Jahrhunderts gegen das Unwesen der Fremdwörter anzukämpfen, doch waren ihre Verdichtungen oft so abgeschmackt, daß durch sie sicher eher das Gegentheil erreicht wurde. Bei der Post- und Eisenbahnverwaltung hat man sich in letzter Zeit bemüht, deutsche Benennungen einzuführen; doch dauert es lange, bis sich der Sprachgebrauch von einem in Fleisch und Blut übergangenen Ausdruck trennt. Die Justiz- und Heeresverwaltung hält noch am festesten an den überlieferten Bezeichnungen. Redner wies nun an einer sehr langen Reihe von Beispielen nach, wie mit den ursprünglich deutschen Worten eine meist wesentlich verschiedene Bedeutung verbunden war. In der Besprechung wurde darauf hingewiesen, daß man in dem Zeitalter des „Internationalen Verkehrs“ ohne gewisse Fremdwörter nicht gut auskommen könne, daß sich diese gleichsam Bürgerrecht erworben haben und die Sache treffender bezeichnen als deutsche Umschreibungen. Nur die Sucht, mit Fremdwörtern (vielleicht gar unverständlichen) glänzen zu wollen, ist zu tabeln. Die Anfrage des Frankfurter Lehrervereins, ob sich der hiesige an dem Abonnement auf die vom Oberpfarrer Sfarth-Viegnitz geplante Herausgabe der gesammelten Werke Bestalozis beteiligen werde, wurde ablehnend beantwortet. Die Vorbereitungen für das am 27. November zu feiernde 25. Stiftungsfest wurden hierauf einer eingehenden Besprechung unterzogen und schließlich die Wahl dreier Rechnungsprüfer für die Kasse des Emeritenvereins gutgeheißen.

Das Stadttheater war gestern nicht nur bis auf den letzten regulären Platz besetzt, sondern es war sogar das Deckstübchen geräumt worden, um die große Zahl der Besucher unterbringen zu können. Auch bei der gefestigten Wiederholung der „Goldenen Eva“ erwies sich die Novität als Zug- und Kassenstück. Die Aufführung war in allen Theilen eine abgerundete, und wurden die Vertreter der Hauptrollen durch großen Beifall ausgezeichnet. Auch am Sonnabend, wo „Der Weilschnecker“ in Szene ging, war das Theater sehr gut besetzt.

Die Leipziger Sängergesellschaft, welche sich gestern hier zum ersten Male hören ließ, hatte ein sehr gut besetztes Haus und übertraf die Erwartungen, mit denen man ihren Leistungen entgegen sah, um ein Bedeutendes. Aus dem reichhaltigen Programm erwähnen wir als besonders gelungen nur die „humoristische Gesangsquadrille“ gesungen von den Herren Tesch, Blöb, Hendrichs und Christen, die Vorträge des Damenensemble's Herrn Walber, „Professor Blüthenreich“, Charakterstudie vorgetragen von Herrn Hendrichs und „der schöne Lehmann“ von Herrn Tesch. Den Schluß bildete das humoristische Ensemble „die lustigen Weilschnecker“. Wir wünschen den Herren auch ferner guten Erfolg.

Konzert. Ein gut besetztes Konzert gab gestern die Kapelle der Unteroffizierschule zu Marienwerder im Gewerbehause.

Ueber die neue Einigungsstenographie hielt Herr Parlamentsstenograph Daniel am Sonnabend im Gewerbevereinshause vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft einen instruktiven Vortrag, auf den wir morgen noch zurückkommen werden.

Geschenk der Kaiserin. Dem Verein für verschämte Arme, der am 28. Okt. eine Verlosung veranstaltete, sind zu derselben von der Kaiserin 4 reizende Statuetten, welche die 4 Jahreszeiten darstellen und aus der königlichen Porzellanmanufaktur stammen, sowie eine prächtige Radierung von der Kaiserin Augusta-Gnadensitche geschenkt worden. Selbstverständlich dürfte der Begehren nach Loosen dadurch erheblich verstärkt werden. Um für seinen Zweck, die Noth in denjenigen Kreisen zu lindern, welche einst bessere Tage kennen gelernt haben und nun ihre traurige Lage um so bitterer empfinden, mehr Mittel aufzubringen zu können, wird der Verein die zur Verlosung kommenden Gegenstände Donnerstag Nachmittag gegen ein Entree von 20 Pfg. zur Besichtigung ausstellen. Möge dem edler Nächstenliebe entsprechenden Unternehmen der erhoffte Erfolg nicht fehlen!

Katholischer Gesellenverein. Gestern hielt im Goldenen Löwen der katholische Gesellenverein seinen Familienabend ab, wozu zahlreiche Mitglieder und Gäste erschienen waren. Es gelangten zunächst 8 vierstimmige Lieder und 4 Quartetts zum Vortrag, die allgemeinen Beifall fanden. Sodann wurde ein Theaterstück „Die theure Geige“ aufgeführt, an welches sich unmittelbar die Verlosung einer Statue zum Besten der Mission in Afrika angeschlossen, welche 17 Mk. einbrachte. Nachdem noch ein Couplet „Der liebe gute Karl“ gesungen worden war, trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Gäste noch lange beisammenhielt.

Konferenz in Betreff der Wechsel-Regulierung. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gohler begann Sonnabend 9 1/2 Uhr Vormittags im großen Saale des Landeshauses zu Danzig die bereits gemeldete Konferenz behufs Beratung über Aufbringung der Kosten für die Regulierung der unteren Weichselläufe von Pielitz bis Gemlik und bis zur Mogatmündung. Außer den von uns bereits genannten Herren Ministerialvertretern wohnten derselben auch Vertreter der Provinz die Herren Landeshauptmann Jaekel, Vorsitzender des Prov.-Ausfusses, Geh. Regierungsrath Döhn-Dirschau, Landchaftsdirector Plehn-Kraftuden, Oberbürgermeister Elbitt-Elbing, seitens der königl. Strombau-Direction Herr Strombau-Director Görz nebst sämtlichen Decernenten dieser Behörde, sowie die Vertreter der Deichverbände des Danziger, Marienburger und Elbinger Werders, im ganzen, etwa 30 Herren bei. Das Regulierungsprojekt ist auf nahezu 9 Mill. Mk. veranschlagt, wovon ca. 2 1/2 Mill. Mk. durch Staat und Provinz aufgebracht werden sollen. Um die Kostenverteilung und Aufbringung der Kosten handelte es sich vornehmlich in dieser Konferenz. Wie die „N. W.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben wollen, wird die Provinz jegliche Beihilfe entschieden ablehnen.

Arzte-Kammer. Unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsrathes Dr. Wodtke aus Thorn fand heute Vormittag im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses in Danzig eine Sitzung der westpreussischen Arzte-Kammer statt, der 12 Herren beiwohnten. Es wurden zunächst in die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Berlin die Herren Sanitätsrath Dr. Wodtke aus Thorn und Kreisphysikus Dr. Arbeit aus Marienburg, und in das Provinzial-Medizinal-Kollegium in Danzig die Herren Dr. Götz und Dr. Klein in Danzig und zu deren Stellvertretern die Herren Dr. Weischer in Thorn und Dr. Arbeit in Marienburg gewählt. Man trat alsdann in die Berathung des Ministerialerlasses bezüglich der Ehrengerichte der Arzte ein, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. An die Sitzung schloß sich um 5 Uhr ein gemeinsames Mittagmahl im Rathswinkel an.

Ordensverleihungen. Dem Thierarzt und Schlachthof-Inspektor Uhl zu Briesen i. Westpr. ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Matrosen Franz Wiestke aus Kielau bei Danzig die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Pensionierung. Der Direktor der Provinzial-Irren-Anstalt in Schwes, Herr Sanitätsrath Dr. Brunau, tritt, wie wir zur Ergänzung einer früheren Notiz mittheilen können, demnächst in den Ruhestand.

Zugverspätung. Der Nord-Expreßzug von Berlin, welcher 3 Uhr 43 Min. Nachmittag hier eintreffen soll, erlitt gestern eine Verspätung von vier Stunden. Wie wir hören, ist auf der Strecke Hannover-Debitzfelde ein Güterzug auf einen Güterzug gefahren, weshalb die Strecke gesperrt war und der Expreßzug über Magdeburg geleitet werden mußte.

Betriebsstörung. In dem Betrieb der elektrischen Straßenbahn war gestern Mittag gerade kurz vor dem Einlaufen mehrerer Züge eine Störung dadurch eingetreten, daß ein Motorwagen kurz vor dem Bahnhof-Anlagen auf der Holländer-Chaussee defekt wurde, so daß die Räder sich nicht drehten.

Wegen groben Unfalls zog sich der auf dem Neustädterfeld wohnhafte Schlossergerfell Karl Kuhran am Sonnabend Abend seine Verhaftung zu. Er war stark angetrunken, taumelte auf dem Trottoir der Herrenstraße umher, rumpelte mehrere Personen an, stieß einen Schutzmann vom Trottoir und griff diesen dann thätlich an und beschimpfte ihn. Als er festgenommen und zur Polizeiwache gebracht wurde, leistete er hartnäckigen Widerstand.

Verkaufwechsel. Das Grundstück Mauerstraße Nr. 11/12, welches Herr Bruno Ernst vor einiger Zeit für 33000 Mk. erstanden hatte, ist von demselben für 36000 Mk. an Fr. Ida Seidler verkauft worden. Das der Frau Rentiere Bober gehörige Grundstück Schmiedestraße Nr. 9 ist für 57000 Mk. in den Besitz der Herren Bruno Ernst und Privatsekretär Oskar Hentel übergegangen.

Die Rübenernte ist in diesem Jahre wohl allgemein als eine wohlgerathene zu bezeichnen sowohl nach Quantität wie nach Qualität. So hat z. B. Hofbesitzer Rudolf Klein in Giechhorst größtentheils Rübener von 20 Pfund gebaut, ja bei einer wurde sogar das ansehnliche Gewicht von

26 Pfund festgestellt, was wohl eine Seltenheit sein dürfte.

Ein Kleinfener war am Sonnabend 8 1/4 Uhr Abends im Hause Leichnamstraße 113 entstanden, wo auf der im 1. Stock des rechten Seitengebäudes befindlichen Darre infolge Schadhaftheit eines Heizrohrs das Malz in Brand gerathen war. Die Löschung erfolgte mittels Handfeuerlöschers.

Eingeflüchtete. In das Schlafzimmer des Dienstmädchens einer in der Königsbergerstraße wohnhaften Dame hatte sich in der Nacht zu Sonntag der in Dambigen wohnhafte Arbeiter Herrmann Brause eingeflüchtete. Derselbe wurde verhaftet.

Der Sommelfanal wird behufs seiner Ausräumung und Instandsetzung von morgen ab auf etwa 8 Tage gesperrt werden.

Ehrenvolle Anerkennung wurde der Myrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. auf der Ausstellung für Erzeugnisse zur Kinderpflege in München-Nymphenburg dadurch zu Theil, daß ihr für ihre Patent-Myrholin-Seife die goldene Medaille verliehen wurde. Ein neuer Beweis für die Vorzüglichkeit dieser in weitesten Kreisen so sehr beliebten hygienischen Toiletteseife.

Hauslisten.

In diesen Tagen wurden wieder wie alljährlich Hauslisten verteilt, welche zunächst den Zweck haben, der Steuerveranlagungsbehörde eine Uebersicht über die zur Zeit in Elbing wohnhaften Personen zu gewähren. Das Publikum pflegt solche Formulare, die die Behörde ihm zuschickt, nicht gerade willkommen zu heißen und gar, wenn es sich, wie in diesem Falle, um Steuern handelt, die bekanntlich Niemand mit Begeisterung zahlt, so kann man es dem Bürger nicht allzusehr verargen, wenn er diesen großen Bogen, der mit einer seitenlangen Instruction zur Ausfüllung versehen ist, mit einem gewissen Unbehagen zur Hand nimmt. Nichtsdestoweniger glauben wir den Hauseigentümern, die für die zweckentsprechende Ausfüllung der Hauslisten verantwortlich sind, einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen hierzu einige Anleitung geben.

Die Ausfüllung des Titelpfades dürfte keinerlei Schwierigkeiten machen. Das Haus, dessen Einwohner im Innern des Formulars aufzuführen sind, muß auf der ersten Seite mit Straße und Nummer genannt und dessen Besitzer darunter mit Name und Wohnung kenntlich gemacht werden. Dagegen hat es z. B. Zweifel unterlegen, welche Nummer in der Spalte 2 auf der zweiten Seite des Formulars stehen soll. Es ist dies die Hebenummer, die der diesjährige Steuerzettel der in Spalte 3 aufzuführenden Person trägt. Diese Maßregel bezweckt, die betreffende steuerpflichtige Person in der letzten, d. h. diesjährigen Steuerliste auffindbar zu machen. Das ist namentlich bei der Arbeiterbevölkerung wesentlich, auf welche das Namensgedächtniß und die Personalkennntiß der Steuerbeamten sich naturgemäß nur zum kleinen Theil erstrecken kann. Es ist häufig irrtümlich die vorjährige Steuernummer eingeschrieben worden. Das verfehlt aber den genannten Zweck. Es muß die Nummer des Jahres 1897/98 sein.

In der Spalte 3 sind alle Personen aufzunehmen, welche ein selbstständiges Einkommen haben, also z. B. nicht nur der Hausherr, sondern auch das Dienstmädchen. Ein Beispiel wird hoffentlich dazu dienen, diesen Punkt aufzuklären. Ich setze voraus, mein Haushalt besteht im Ganzen aus 10 Personen. Zunächst also ich selbst, meine Frau und meine 4 Kinder; hiervon ist eine erwachsene Tochter Metoucheuse, ein erwachsener Sohn Buchhalter, ein Sohn, der über 14 Jahre alt ist, besucht die Schule und eine unter 14 Jahre alte Tochter ist noch nicht schulpflichtig. Außerdem gehören zu meinem Haushalt meine Mutter und meine Schwester, die beide von mir unterhalten werden, und zwei Dienstmädchen. In diesem Falle würde das Formular wie folgt auszufüllen sein:

	3	4	5	6	7
Fritz Schmidt	Rentier	2	3	1	
Dlga Schmidt	Metoucheuse	—	1	—	
Karl Schmidt	Buchhalter	1	—	—	
Minna Groß	Dienstmädchen	—	1	—	
Johanne Schwarz	Dienstmädchen	—	1	—	

Von den hinter meinem Namen stehenden Ziffern bedeutet in diesem Falle die 2 mich selbst und meinen Sekundaner, die 3 meine Frau, meine Mutter und meine Schwester, die 1 mein kleines Mädchen, das noch auf dem Arm getragen wird.

Zur Ausfüllung dieser Spalten ist der Steuerzahler verpflichtet. Zur Ausfüllung der folgenden Spalten ist er dagegen nur berechtigt. Wir kommen darauf in einem nächsten Artikel zu sprechen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 25. Oktober 1897.

Der Besitzer August W. aus Conradswalde ist durch das hiesige Schöffengericht von der Anlage der Heflerei freigesprochen worden. Hiergegen hat die königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, indem dieselbe ausführt, daß der Angeklagte von seinem Sohn Anton W. drei Rebhühner, von denen er wußte, daß sie aus fremden Schlingen gestohlen waren, angenommen und mit seiner Familie gemeinschaftlich verzehrt habe. Der Angeklagte bestreitet dies, ebenso wollen die Frau, die Tochter und die Schwiegermutter des Angekl. nichts davon wissen, daß Anton W. drei Rebhühner nach Hause gebracht habe; auch der Letztere bestreitet, je Rebhühner aus Schlingen genommen und nach Hause gebracht zu haben. Drei andere Knaben bekunden jedoch mit Bestimmtheit, daß Anton W. drei Rebhühner aus Schlingen herausgenommen und nach Hause gebracht habe. Der Gerichtshof hielt daher die Schuld des Angekl. für erwiesen und erkannte unter Aufhebung des ersten Urtheils wegen Heflerei auf einen Tag Gefängniß. — Die von dem Knecht Anton Jaruschewski aus Schrop gegen das Schöffengerichtliche Urtheil zu Stuhm vom 4. Mai d. J. eingelegte Berufung hatte insofern Erfolg, als die gegen ihn festgesetzte Strafe von

3 Monaten Gefängniß wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung auf 6 Wochen 3 Tage Gefängniß herabgemindert wurde. — Die Arbeiter Joseph Czeska und Anton Galka aus Neumark, beide mehrfach, Ersterer auch wegen Diebstahls vorbestraft, sind beschuldigt, in der Nacht vom 6. zum 7. April ein Viertel Raummeter Klobenholz aus der Wapitzer Forst entwendet zu haben. Die Angeklagten sind beide geständig, und erkannt der Gerichtshof gegen Czeska auf 3 Monate, gegen Galka auf 3 Tage Gefängniß.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Lauffs Schauspiel „Der Burggraf“** für das sich in Wiesbaden der Kaiser lebhaft interessirte und eigenhändig mehrere Dekorationen entworfen hat, hat die Polizeiverwaltung in Frankfurt a. M. nicht aufführen lassen wollen, weil ein Hohenzoller darin die Bühne betritt. Nach der „Post. Ztg.“ ist jedoch das Verbot wieder aufgehoben worden.

§ Der Wiener Docent Dr. Leopold Müller soll, wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird, einen Bazillus entdeckt haben, welcher die Granulo'e hervorruft. Der Bazillus gleicht in seinem Aussehen fast vollständig dem Erreger der Influenza. Die Ansicht, die gefährliche Augenkrankheit, die gerade in unseren Ociprobingsen so zahlreiche Opfer fordert, noch erfolgreicher wie bisher bekämpfen und womöglich ganz ausrotten zu können, ist durch diese Entdeckung erfreulicher Weise um ein erhebliches gestiegen.

§ Der Ober-Medizinalrath und Professor an der Münchener Universität Dr. Buchner, Mitglied der bairischen Akademie der Wissenschaften, ist gestern gestorben.

Telegramme.

Berlin, 25. Oktober. In Gegenwart der Kaiserin ist am gestrigen Sonntag Nachmittag im Nachbarorte Erkner die neue Genesareth-Kirche eingeweiht und bald darauf das vom dortigen Landwehrverein errichtete Friedensdenkmal enthüllt worden.

Bern, 25. Oktober. Der Beginn einer Referendumsbewegung gegen das Eisenbahnrückkaufgesetz wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Bei Lausanne bildete sich ein eigenes Komitee zur Verbreitung der Bewegung. Das demokratische Wahlkomitee von Genf beschloß die Unterstützung desselben. Auch die Volkspartei des Kantons Bern hat die Bewegung angenommen.

London, 25. Okt. Nach einer „Standard“-Meldung aus Kanea haben die Admirale auf die letzten Nachrichten über die Lage in Kandia an den Obersten Cherniside ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Auskunft über den wahren Stand der Dinge ersuchen. Der Oberst antwortete, daß die Vorfälle unbedeutender Natur gewesen seien und schlug vor, es möge ein Admiral zur Untersuchung gesendet werden.

Paris, 25. Okt. Dem „Paix“ zufolge giebt die Lage in Madagaskar Anlaß zu Beunruhigungen. Bei verschiedenen Hauptlingen im Innern der Insel sei ein Wiedererwachen der Selbständigkeitsgelüste unverkennbar.

Rom, 25. Oktober. Nach den letzten Meldungen von den Ueberschwemmungen sind in Chiaravalle viele Häuser und Magazine fortgeschwemmt. Bei Ancona stürzte die Brücke über den Mufone ein. Bei Loreto ist jede Kommunikation unterbrochen. In Gatteo kam ein Kind unter den Trümmern einstürzender Häuser um. Bei Vorli überschwemmte der Fluß Wälder und riß Bäume aus. In der Nähe von Meldola stürzte ein Haus ein und begrub 9 Menschen unter seinen Trümmern. In der Provinz Ravenna, in der Nähe von Faenza durch brach der Fluß den Deich in einer Breite von 80 m. In der Provinz Teramo stürzten 3 Brücken ein. Man hält diese Ueberschwemmung für die größte seit dem Jahre 1842. Ueberall theiligten sich die Truppen mit bewundernswürdiger Hingebung an den Rettungsarbeiten.

Genua, 25. Okt. Wegen umfangreicher Beiträgerien im Betrage von mehreren Hunderttausenden wurde hier der Universitätsprofessor Pinia, sowie der junge Graf Dattili in Haft genommen.

Madrid, 25. Okt. Meldungen aus Havana zufolge werden dort zu Gunsten des Generals Weyler gegen die Regierung Kundgebungen vorbereitet. Weyler telegraphirte, daß er dieselben zu verhindern gedenke. Die Regierung wird morgen den Gesandten der Vereinigten Staaten eine Note überreichen lassen, in welcher sie sich darüber beschwert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht die jüngste Freirentee Expedition verhinberte.

Petersburg, 25. Oktober. „Die Welt am Montag“ meldet: Die Anzeigen, daß in verschiedenen russischen Gouvernements abermals eine Theuerung bevorsteht, mehren sich von Tag zu Tag. Im Gouvernement Sambow verkaufen die Bauern aus Mangel an Futter bereits ihr letztes Vieh. Man erhält Kühe zu acht bis zehn Rubel, junge Pferde zu fünf bis sechs Rubel, Füllen zu einem Rubel. Ähnliches wird aus den Gouvernements Njasan, Tula, Samara gemeldet, wo Heu und Stroh das Gekaufte des gewöhnlichen Preises kostet. Das Getreide ist nicht besser gerathen, als bei Futter-

mittel. Die allgemeine Besorgnis vor dem kommenden Winter hat bereits verschiedenartige Vorschläge zur Abhilfe gezeitigt.

Petersburg, 25. Oktober. In Charlow hat gestern ein neuer von Dr. Danilewski erfundener Flugapparat glücklich die Probe bestanden.

New-York, 25. Oktober. Der Expresszug von Buffalo nach New-York der New-Yorker Central-Linie stürzte heute früh in der Nähe von Garrisons (?) in den Hudson. Der Damm, welcher die Schienen trägt, ist wahrscheinlich vom Wasser unterpflügt gewesen und hat nachgegeben. Die Geleise sind dann mit der Maschine und 7 Wagen in den Fluß gerückt. Die Zahl der getödteten Personen wird auf 28 geschätzt. Einige Reisende wurden dadurch gerettet, daß man von

Böden aus die Wagenbächer einschlug und die Personen herauszog.

Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 23. October, 2 Uhr 25 Min. Nachm. Course vom 23.10. 25.10. 31/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 102,70 102,80 3 pCt. " 102,70 102,70 3 1/2 pCt. " 96,90 97,00 3 1/2 pCt. Preussische Conpons 102,70 102,70 3 1/2 pCt. " 102,70 102,80 3 pCt. " 97,60 97,60 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 99,80 99,75 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 109,90 100,00 Oesterreichische Goldrente 104,50 104,40 4 pCt. Ungarische Goldrente 103,30 103,40 Oesterreichische Banknoten 170,05 170,05 Russische Banknoten 216,70 216,70 4 pCt. Rumänier von 1890 92,50 92,40 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp. 64,70 64,30 4 pCt. Italienische Goldrente 92,60 92,30 Disconto-Commandit 207,50 207,60 Marienb.-Markt. Stamm-Prioritäten. 119,75 120,25

Preise der Coursmakler. Spiritus 70 loco 40,30 A Brief 60,00 A Weizen. Tendenz: Höher. Umlag: 150 Tonnen. inf. hochbunt und weiß 185,00 hochbunt 178,00 Transitz hochbunt und weiß 150,00 hochbunt 148,00 Roggen. Tendenz: Höher. inländischer 131,00 russisch-polnischer zum Transit 97,00 Gerste, große 656-680 g 1:5 00 kleine (625-660 g) 1:15 00 Hafer, inländischer 135,00 Erbsen, inländische 130,00 Transitz 95,00 Rüben, inländische 230,00

Königsberg, 25. October, 1 Uhr 15 Min. Mittags. Loco nicht contingentirt 42,20 A Brief 42,20 A Weid 42,20 A Weib 42,20 A Spiritusmarkt. Danzig, 23. October. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 61,00, nicht contingentirt loco 41,50 bezahlt. Stettin, 23. October. Loco ohne Faß mit 70,00 A Coniunxfeuer 40,00. Zuckermarkt. Magdeburg, 23. October. Kornzucker excl. von 92% Rendement -,- neue -,- Kornzucker excl. von 88% Rendement -,- neue 9,15-9,25. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 6,90-7,40. Aufg. - Gemahlene Raffinade mit Faß 22,87-00,00. Melis I mit Faß 22,25-00,00. Still

Danzig, 23. October. Getreidebörse. Weizen. Tendenz: Höher. Umlag: 150 Tonnen. inf. hochbunt und weiß 185,00 hochbunt 178,00 Transitz hochbunt und weiß 150,00 hochbunt 148,00 Roggen. Tendenz: Höher. inländischer 131,00 russisch-polnischer zum Transit 97,00 Gerste, große 656-680 g 1:5 00 kleine (625-660 g) 1:15 00 Hafer, inländischer 135,00 Erbsen, inländische 130,00 Transitz 95,00 Rüben, inländische 230,00

Garantirt solide Seidenstoffe. Gewand-, Blausen- u. Maler'sticken direkt an der Webstuhl. Bitte verlangen Muster mit Angabe des Gewandens von der Fabrik und Handlung von Elten & Keussen, Crefeld.

Elbinger Standesamt. Vom 25. October 1897. Geburten: Lokomotivführer Josef Jarosch L. - Schneider Friedr. Broosch E. - Schmied Hermann Rodel S. - Kutscher August Schröter S. - Faktor Otto Honeder S. - Barbier Richard Muschinski T. Bäcker Otto Michaelis S. Aufnahme: Guts-Rendant Bernhard Hallmann-Gr. Bestendorf mit Margarethe Zernede-Elb. - Zimmermann Jacob Kunkel-Elb. mit Bertha Häse-Papendorf Fr. Holland. - Hausdiener Johann Albert Zufowski-Elbing mit Henriette Bartnikski-Christburg. Eheschließungen: Kaufmann Johannes Otto mit Caroline Baumann. Sterbefälle: Arbeiter August Dröse S. 8 M. - Agent Eduard Runde 64 J.

Auswärtige Familien-Nachrichten. Geboren: Herrn Reiter - Tarpuschen T. Gestorben: Frau Baurath Marie Barnick, geb. Horstig-Mariemwerder. - Frau Caroline Kraft, geb. Ehlerst-Justerburg. - Herr Kaufmann Otto Siebert-Tilsit. - Herr Reiter Otto Weiß - Tilsit. - Frau Juliana Koezel, geb. Gleich-Ditschen.

Stadt-Theater. Dienstag, den 26. October: (Duzendbilletts gütlich.) Zum 2. und letzten Male: Einsame Menschen.

Einsame Menschen. Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. (Die bereits getroffenen Repertoire-Dispositionen lassen nur noch diese eine Aufführung von „Einsame Menschen“ zu.) Mittwoch, den 27. October: Auf vielfachen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher. Außergewöhnliche Vorstellung. Zum 6. Male: Die goldene Eva.

Die goldene Eva. Verschlusspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Koppel-Elfied (Verfasser der Lustspiele „Comtes de Suckel“ und „Renaissance“.) Donnerstag, den 28. October: Novität! Zum 1. Male: Die offizielle Frau.

Die offizielle Frau. Schauspiel in 5 Akten nach Col. Savage von Hans Olden. Kaufmannischer Verein. Dienstag, den 26. October cr., 5-6 1/2 Uhr, nach fertiggestellter Revision: Bücherausgabe.

Bücherausgabe. Wir bemerken, daß von jetzt ab ohne weitere Bekanntmachung bis zum 31. März 1898 an jedem Dienstag zu derselben Zeit Bücherwechsel stattfindet. Elbing, den 25. October 1897. Der Vorstand.

Gewerkverein der Maschinenbauer. Die Verabridung unseres langjährigen nach schwerem Leiden verstorbenen Mitgliedes, des Schmied Heinrich Vogel findet Dienstag, den 26. d. Mts. 2 1/2 Uhr Nachmittags vom Trancenhause Meusdäcker Feld 32a aus statt.

Bekanntmachung. Der Herr Minister hat angeordnet, daß die schulpflichtigen Kaufmanns-Lehrlinge und Gehilfen in Elbing der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule zu überweisen sind, dabei aber gleichzeitig widerruflich genehmigt, daß diejenigen Schüler, welche in der Schule des kaufmännischen Vereins wöchentlich wenigstens 6 Stunden Unterricht erhalten, vom Besuche der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule dispensirt werden.

Dienstag, den 26. Oktbr. 1897, Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der Anstalt, Smerer Georgendamm Nr. 30, anzumelden. Der Unterricht beginnt am Freitag, den 29. October 1897, Abends 7 Uhr. Elbing, den 22. October 1897.

Kuratorium der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule. Elditt.

Bekanntmachung. Am Dienstag, den 26. October d. J. wird der Hommelkanal behufs seiner Aufräumung und der Instandsetzung der Vollwerke bis unterhalb des Bleichgrabens auf etwa 8 Tage geschloß werden, weshalb die zur Unterhaltung dieser Kanalstrecke verpflichteten Personen hiermit aufgefordert werden, mit den Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem vorbezeichneten Tage Morgens zu beginnen und sie mit genügender Arbeitskräften ohne Unterbrechung auszuführen, andernfalls dieselben im Zwangswege für ihre Rechnung werden ausgeführt werden. Elbing, den 25. October 1897.

Die Polizeiverwaltung. gez. Elditt.

Bekanntmachung. Heute ist in unser Firmenregister eingetragen, daß das unter der Firma F. Moebus (Nr. 783 des Firmenregisters) in Successe bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann Dietrich Möbus in Successe übergegangen ist und daß derselbe das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortführt. Zugleich ist die gedachte Firma unter Nr. 939 des Firmenregisters mit dem Bemerken neu eingetragen, daß Inhaber derselben der Kaufmann Dietrich Moebus in Successe ist. Elbing, den 21. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. Heute ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 200 die in Hopychill bei Gr. Steinort errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma W. Lühlow & Sohn mit dem Bemerken eingetragen, daß Gesellschaftler derselben der Ziegelfabrikant Wilhelm Lühlow und der Kaufmann Otto Lühlow, beide in Hopychill, sind und daß die Gesellschaft den 14. October 1897 begonnen hat. Elbing, den 21. October 1897. Königliches Amtsgericht.

Manufaktur (ganze Bogen) Exped. der „Mittpr. Ztg.“

2. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. October 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.) 184 907 406 761 852 002 1124 227 819 478 89 (1500) 588 643 830 74 936 20 9 184 91 282 78 652 95 881 (3000) 8 554 65 107 249 814 21 824 32 (1500) 36 686 (500) 765 804 25 930 97 4 081 126 87 406 21 74 (1500) 862 938 57 (1500) 95 5129 226 321 95 569 72 625 6095 114 84 205 324 29 99 634 744 58 847 7 046 106 49 92 329 (3000) 70 75 523 75 667 68 894 58 86 8 115 337 56 442 813 0 019 (500) 433 641 49 728 834 953 79 84 1 014 36 2 1 94 756 815 73 921 1124 227 819 478 89 (1500) 46 50 544 44 98 713 1 18 367 81 555 783 300 22 1 010 12 824 278 406 560 504 341 14433 68 72 (3000) 587 81 (3000) 68 79 64 923 (1500) 1 3064 541 63 863 (5000) 1 0 82 139 85 229 43 551 558 613 14 24 664 908 27 47 012 150 (1500) 2 3 408 40 503 680 864 83 937 51 71 18 292 308 81 441 622 796 965 1 001 80 543 (300) 767 68 826 2 069 205 6 433 582 87 612 750 816 (3000) 42 998 2 1109 257 302 9 608 5 78 949 94 976 2 2025 291 260 380 452 92 (1500) 639 928 2 2021 47 145 69 81 204 310 59 585 736 2 4 618 176 474 712 951 59 2 5002 108 241 69 312 92 465 810 36 977 2 4038 (1500) 73 (500) 461 543 701 61 2 27084 275 353 530 (3000) 678 933 1 8069 503 649 701 60 819 997 2 42 647 67 65 845 93 930 75 97 1 38087 303 6 452 587 94 333 300 10 38 949 367 465 624 748 54 814 3 1070 213 27 66 396 608 740 62 860 943 76 (1500) 3 2097 112 217 514 714 94 880 971 97 3 807 91 219 417 549 60 685 830 56 73 61 (300) 90 933 3 4000 (300) 114 55 (3000) 217 302 521 690 707 41 35 109 10 210 40 64 534 70 622 48 711 905 22 36 690 259 378 401 64 78 95 616 (1500) 821 32 37 036 161 22 55 424 35 688 730 31 3 8087 303 6 452 587 94 333 300 10 38 949 63 350 530 637 690 738 47 (1500) 850 4 0004 1 326 431 730 947 4 1155 95 255 446 519 95 66 95 727 62 871 74 92 999 4 2107 261 395 561 606 93 949 98 4 31929 (300) 206 70 1 27 518 94 664 865 927 4 4017 93 269 (3000) 72 346 628 39 745 (300) 75 (3000) 4 570 176 (300) 86 885 474 77 702 835 50 71 72 96 4 0070 2 55 78 81 500 32 (1500) 602 845 47 494 607 89 829 (3000) 96 (500) 922 4 8088 162 220 72 531 657 65 95 710 920 4 0224 27 360 411 627 798 689 958 49 505 45 62 854 971 5 1098 65 68 248 388 526 25 796 515 5 2012 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132 494 692 (300) 5 6038 129 256 333 45 813 86 5 0788 (300) 409 38 615 91 762 973 (300) 5 8003 23 (3000) 267 (500) 388 96 457 612 768 801 7 911 73 (5000) 5 0909 216 49 65 433 93 581 618 712 (3000) 6 0115 50 82 237 59 516 45 748 59 879 907 (3000) 6 1105 42 47 6 94 7 708 (1500) 1 2 43 929 35 43 62 567 (1500) 303 96 596 692 (3000) 775 839 917 4 3194 6 976 966 977 5 3093 60 101 12 95 210 317 473 1 11 222 32 346 58 (1500) 42 51085 159 237 57 88 313 441 626 888 5 0 280 45 132

Capott- und Lock-Hüte,

aus Seidenfelpel, Chenille- und Fantasieboden, Flitter- und Zeddböden und -Borden, Seiden, Sammet, hochapart arrangirt in schwarz und feinfarbig, wie ponceau, pence, marine, grün und neugrün,
für 6.00, 7.50, 9.50, 10.50

Capott- und Lock-Hüte,

streng modern arrangirt, Fantasie- und Chenilleboden, Flitter- und Zeddböden, schwarz und feinfarbig,
für 4.00, 4.50, 5.25, 6.50.

Sammet-Capott-Hüte,

mit Perl- und Fantasie-Garnitur,
für 3.25.

Elegante runde Damen-Hüte,

Membrandt-, Wagner-, Chaffeur-, Bolero-, Matelotformen, aus Seidenfelpel, Sammet, Fantasieböden, Chenillebordüren, in schwarz und feinfarbig, wie castor, perlgrau, neugrün, ponceau, pence und weiß, hochapart arrangirt,
für 7.50, 8.75, 9.50, 11.00.

Seiden-Filz-Hüte,

streng neue Sammet- und Bandgarnituren, moderne Spielhahn- und Hahenschlappen, Seiden, Brocat,
für 4.00, 5.25, 5.75, 6.50.

Velour-Filz-Hüte,

modern arrangirt,
für 2.50.

Th. Jacoby.

Schutz-



Marke.

H. Schröter's Kindermilch

ärztlich empfohlen.

In Blechbüchsen Preis 35 Pfg. die Büchse, jede zehnte Büchse umsonst. Versandt in Postkisten zu 5 Kilo, die Büchse 40 Pfg., franco.

Bester und billigster Ersatz der Muttermilch.

Die Kindermilch ist aus reiner Weidemilch und eiweißreicher Wolke zusammengesetzt, sie enthält fast genau die Bestandtheile und besonders die zur Blut- und Knochenbildung unentbehrlichen Nährsalze der Frauenmilch. Die mit Wasser verdünnte gewöhnliche Kuhmilch ist zu arm an Nährsalzen und deshalb oft die Ursache einer Verwässerung des Blutes und mancher späterer Leiden.

Auch älteren Kindern und Erwachsenen, besonders Magenkranken und Genesenden, ist Schröter's Milch ihrer leichten Verdaulichkeit und nährenden Eigenschaft wegen zu empfehlen.

Probepäckchen mit Gebrauchsanweisung und Gutachten werden auf Wunsch frei zugesandt.

H. Schröter, Molkerei Elbing.

Mein Wäsche-Lager bietet reichhaltige Auswahl sauber gefertigter Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche:

Damenhemden	mit Spitzen garnirt von	0,80 an
Wegliche-Jacken	" " " "	1,00 "
Dimité-Beinkleider	" " " "	1,20 "
Barthend-Beinkleider	" " " "	1,50 "
Barthend-Jacken	" " " "	1,20 "

Robert Holtin, Schmiedestr. 4.

Kochwerke, Dresch- und Häckselmaschinen, Schrotmühlen und Rübenschneider, Schmiedeeiserne Grabgitter u. Grabkreuze, sowie eine alte Häckselmaschine

empfehlen äußerst billig

Hermann Müller, Junkerstraße 60.

Reparaturen an Maschinen schnell und billig.

Die Papierhandlung von F. Fitkau

ist von Alter Markt 65

nebenan nach Alter Markt 66 verlegt.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen unser anerkannt reichhaltig sortirtes Lager

Ball-, Filz- und Gummischuhe, Reit- und Jagdstiefeln zc.

zu äußerst billigen, streng festen Preisen.

Wiener Schuhbazar

Geschw. Salinger,

27. Alter Markt 27.

Baarsystem.

Feste Preise.

Auswahlforderung nach außer halb franco!

Reparatur-Berthütte im Saale

Regenschirme,

große Auswahl in Neuheiten zu bekannt billigen Preisen.

F. Paetzel Ww.,

Schirmfabrik, Brückstraße 25 a. Neuanfertigungen und Reparaturen vom Feinsten bis zum Geringsten werden prompt u. billigt ausgeführt.

Gustav Jacoby

Special-Abtheilung

für

elegante

Herren-Garderoben.

Bestellungen

nach **Maass**

unter Leitung eines bewährten Zuschneiders werden

nach **neuesten Facons**

bei sauberster Arbeit unter Garantie des Gutes zu

enorm billigen Preisen

angefertigt.

Alter Markt

40.



Maschinenöle! Wagenfett!

vorzüglichster Qualität, billigst. (Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Auf gute Backung erprobtes

Weizen- wie Roggenmehl

empfehlen

Julius Lickfett Nachf.,

Strandmühle.

Räucherheringe

empfehlen **Robert v. Riesen.**

Den Mittelpunkt des Tagesgespräches

bildet heute die Frage:

Wo kauft man bei grosser Auswahl die beste

Herren- und

Damen-Confection?

und von **fünf Sechstel** der Bewohner Elbings und Umgegend hört man

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Gegen spröde Haut: Glycerin, Cold-cream, Lippenpomade, Mandelkleinseife, Glycerinseife, Fuss-Streupulver mit Salicyl, stets frisch und billigst bei **Bernh. Janzen.**

L. Jaskulski,

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage. Künstl. Zahnersatz, Plomben etc. Sprechstund. von 9-6 Uhr.



Achtung!

Hochtragende Kühe

werden fortdauernd zu den höchsten Preisen gekauft. Angebote sofort bei

Siegfried Rosenthal,

Kurze Hinterstraße 12.

Stickereien

jeder Art werden sauber und preiswerth angefertigt.

Specialität: **Goldstickerei.**

Jungferndamm 1a, part.,

bei **Lüders.**

Sämmtl. Drechslerarbeiten

besonders für Möbeltischler werden bei pünktlicher Bedienung billig und sauber ausgeführt.

F. Thebud, Drechslermeister,

Fleischerstraße 14.

Künstliche Zähne

unter mehrjähriger Garantie, **Blombiren zc.**

Adolf Bukau

Kurze Heiligegeiststraße 25.

Eine alte

Kellerthüre

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Vorschriftsmäßige **Post-Packet-Adressen**

(mit beliebiger Firma bedruckt) **1000 Stück**

jetzt 3,50 Mk.,

bei mehreren 1000 à 1000

3 Mk.

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck **5 Mk.**

H. Gaartz'

Buch- und Accidenz-Druckerei, **Elbing.**

Bildhauer

finden sofort Beschäftigung bei **G. & J. Müller.**

1 Winterüberzieher, gr. Figur, 1 Bett-schirm, fast neu, Waschständer, Stühle und 1 P. Gummiboots billig zu verkaufen **Znn. Marienburgerdamm 2.**

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 4 gr. Zimmern, Wasserleitung nebst Zubehör, Garten-eintritt mit Laube von gleich zu vermieten **Kalkschemstr. 3/4.**

Bestellungen

auf die täglich erscheinende

„Altpreußische Zeitung“

werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13,** den bekanntesten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Benno Damus

Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-,

Südfrucht- u.

Wein-handlung.

Aus den Provinzen.

Grandenz, 23. Okt. Der Kaufmann Friedr. Degurski aus Grandenz, der Vertreter der Höchlerbrannerei in Culm, des „Löwenbräu“ in München zc. war, vor einigen Jahren das „Wiener Café“ in der Herrenstraße errichtete und zuletzt das neue Hotel „Königlicher Hof“ erbaute, ist seit dem vorigen Sonntag mit Hinterlassung ganz bedeutender Schulden verschwunden, und zwar ist er mit einem Paß nach Rußland gegangen, wohin er seine Familie schon vorausgeschickt hatte. Eine Anzahl Bauhandwerker, die am „Königlichen Hof“, der inzwischen in anderen Besitz übergegangen ist, gearbeitet haben, verlieren bedeutende Summen, die sie noch zu fordern hatten. Außerdem laufen bedeutende Wechsel auf D.; insgesammt schätzt man die Schulden auf 80 000 bis 100 000 Mk. D. hatte vor seinem Verschwinden hier und in anderen Städten der Provinz eine Anzahl ausstehender Forderungen eingezogen und von dem neuen Pächter des „Wiener Cafés“ sich die Kaution im Betrage von 1000 Mk. und eine Hälfte der Jahrespacht gleichfalls im Betrage von 1000 Mk. zahlen lassen, eine seiner Frau gehörige Hypothek in Höhe von 20 000 Mk. verpfändet u. s. w., so daß man annimmt, er habe mehr als 40 000 Mark bares Geld mitgenommen. Von Warschau aus hat D. an einen hiesigen Bekannten einen Brief gerichtet, in dem er sagt, er habe nur das seiner Frau gehörige Geld mitgenommen. Man möge ihn nicht zu hart verurtheilen; er habe sich bei dem „Wiener Café“ und bei dem Hotelbau verspekuliert und keinen Ausweg gesehen, seinen Gläubigern gerecht zu werden; er wolle von Rußland aus versuchen, Alle zu befriedigen. Ueber die Hinterlassenschaft des D. ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Schwetz, 22. Oktober. Das hiesige „Kreisl.“ berichtet: Ein frecher Ueberfall wurde gestern in später Abendstunde auf den Besizer W. Skilpe aus Dubielno verübt. Derselbe hatte Besuch und begleitete denselben noch auf der Chaussee vom Bahnhof Wroslanken bis zum Dorfe. Auf dem Rückwege begegnete ihm ein Mann und fragte ihn nach der Entfernung nach dem Dorfe D. Ohne anzuhalten gab er ihm kurze Antwort. Wenige Schritte hatte er nur gemacht, als ein Schuß knallte und eine Kugel an seinem Kopfe vorbeisagte. Ein zweiter Schuß ertönte. K. war vollständig unbewußt. Allen Anschein nach ist K. das Opfer einer Verwechslung geworden. Es war wohl auf einen Händler abgesehen, der häufig hohe Gelbbeträge auf der Post in Wroslanken erhebt. Auch an diesem Tage hatte er sich dorthin begeben und kehrte zu eben derselben Zeit von dort zurück. Etwa 3 Minuten früher hatte K. mit demselben gesprochen.

Praust, 23. Oktober. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ist auf dem Ueberwege in Km. 16,3 der Bahnstrecke Praust-Carthaus, zwischen Kahlbude und Lappin ein Fuhrwerk von dem gemischten Zuge 976 überfahren und zum Theil zertrümmert worden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, auch die vorgepannten Pferde blieben unbeschädigt. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalte die Weiterfahrt fortsetzen.

Marienburg, 22. Okt. Wie wir Marienburger Blätter entnehmen, kam gestern auf dem dem Herrn Grafen Rittberg gehörenden Rittergut Stangenberg Feuer aus. Vier wohlgefüllte Scheunen, der Rindvieh-, Schaf- und Pferdebestall sind ein Raub der Flammen geworden. Der Herd des Feuers befand sich im Pferdebestall. Sämtliches Vieh befand sich glücklicherweise auf der Weide. Das Feuer bedrohte auch das neue Schloß, doch hoffte man, dasselbe halten zu können.

Ziegenhof, 22. Oktober. Unsere Stadtverwaltung geht mit dem Plane um, die Straßen der Stadt elektrisch zu beleuchten. Auch die hiesigen Industriellen und Geschäftsleute beabsichtigen, dieses Licht ihren Zwecken dienstbar zu machen. Gestern Abend fand in dieser Angelegenheit eine Versammlung von Interessenten statt.

C. Stuhm, 23. Okt. Der Personenzug Nr. 201, von Thorn nach Marienburg, erlitt heute auf der Fahrstrecke zwischen Rehthof und Stuhm einen Maschinen-Unfall, so daß der Zug liegen blieb. Es wurde ein Bote nach Bahnhof Stuhm etwa 6 Km. mit der Unfall-Meldung geschickt, worauf eine Ersatzmaschine von Marienburg eintraf und den Zug nach Marienburg schaffte. Der Zug erlitt hierdurch eine Verspätung von ca. 2 1/4 Stunden.

X. Jastrow, 24. Okt. Die Sparkasse des Kreises Dt. Krone hat im Rechnungsjahre 1896/97 eine Einnahme von 8010533,60 Mk., eine Ausgabe von 2220672,36 Mk., mithin einen Bestand von 5989861,24 Mk. zu verzeichnen gehabt.

i. Culm, 24. Okt. Gestern entstand im Gasthause zu Kölln während eines Balles ein Stubenbrand, der durch das rasche Eingreifen beherzter Gäste bald gelöscht wurde. Dadurch, daß eine Lampe zu hoch hing, ist das Feuer entstanden.

Schneidemühl, 22. Oktober. Ein verächtlicher Wilddieb, der Maurer Anton Hoffstadt aus Stabitz, stand heute vor der hiesigen Strafkammer. Er ist schon wegen einfachen Jagdvergehens mit 200 Mk. Geldstrafe und wegen gewerbsmäßigen Wilderens mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Gefängniß, fünf Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Bromberg, 23. Oktober. Zu Ehren des Herrn Eisenbahndirektions-Präsidenten Pape fand gestern Abend ein großer Fackelzug statt; ihn hatten die Eisenbahn-Verstärker veranstaltet. Den Zug führten zwei Musikchöre, die Kapelle der Grenadiere zu Pferde und die Kapelle der 34er. Der Herr Präsident dankte für die ihm dargebrachte Huldbildung, die ihn sehr überrascht und erfreut habe. Ein Vorführer, Mindel, brachte mit kurzen Worten ein Hoch auf den Jubilar aus. Der Zug bewegte sich dann nach dem Hann v. Wehern-Platz, wo die mitgeführten 750 Fackeln verbrannt wurden.

Soldau, 22. Okt. Auf der Bahnstrecke von hier nach Mlowo waren jüngst mehrere Steine auf die Schienen gelegt. Als der Ostbahnzug 801 herankam, schleuderte die Maschine des Zuges einen Theil der Steine zur Seite und gelangte glücklich über den anderen Theil, die Steine zermalmend. Nach dem unbekanntem Thäter wird gefahndet.

Königsberg, 22. Okt. An der hiesigen Börse wurde gestern ein russischer Getreide-Commissionär auf Antrag der hiesigen Walzmühle wegen geschäftlicher Unregelmäßigkeiten verhaftet. Es handelt sich bei der Verhaftung, wie die „K. A. Z.“ berichtet, um die Statuirung eines Oremfels gegenüber der hier immer mehr einreißenden Nonchalance gewisser Kreise, ihren geschäftlichen Verpflichtungen nachzukommen. Inzwischen ist es dem betreffenden Commissionär trotz gegentheiligter Versicherungen nun doch möglich gewesen, durch Zahlung von ca. einem Drittel der Differenz die Käufer zufrieden zu stellen, und die Freilassung ist bereits erfolgt.

Tilfit, 23. Okt. Erschossen hat sich gestern Abend im Gartenhaus seiner früheren Braut der 33 Jahre alte Kaufmann S. aus der Deutschen Straße. Heute früh wurde die Leiche aufgefunden. — Wie groß der Gänsehhandel in hiesiger Stadt ist, dürfte wohl daraus hervorgehen, daß gestern Nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe 8500 Stück Gänse verladen wurden. Eine gleich große Anzahl ist in letzter Zeit auf dem hiesigen Bahnhof allwöchentlich verladen worden. In den Vorjahren wurden hierorts nur 5—6000 Stück lebende Gänse per Bahn wöchentlich verladen. Der Transport der Gänse geht meist nach dem Oberbruch. Besitzer in hiesiger Gegend kaufen wenig Gänse in diesem Jahre, weil die Haferernte schlecht ausgefallen ist.

Westpreussischer Provinzial-Ausschuß.

In den Sitzungen des Ausschusses vom 19. bis 21. d. Mts. wurde folgendes beschlossen:

Die Bewilligung einer Beihilfe an die Landwirtschaftskammer zur Hebung der Düngerpflanze wurde abgelehnt, da die Kammer gleich dem Provinzialverband zur Erhebung von Abgaben berechtigt sei und demnach befähigt erscheine, dem augeregelten Bedürfnisse aus eigenen Mitteln Rechnung zu tragen.

Zu Meliorations- bzw. Verkehrszwecken wurden bewilligt: Der Meliorationsgenossenschaft Alt-Paleßen im Kreise Berent 4000 Mk., dem Deichverbande der großen Becke im Kreise Elbing 2400 Mk., der Deichgenossenschaft Ober-Kerbswalde im Kreise Elbing 1200 Mk. unter der Bedingung, daß die Genossenschaft die dauernde Unterhaltung des dieser Melioration dienenden Chausseegrabens übernimmt, der Ent- und Bewässerungsgenossenschaft in Radomino, Kreis Lötzen, 5000 Mk., der Ferse-Meliorations-Genossenschaft zu Alt Kischau, Kreis Berent, eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., und zur Anlage einer Begerampe für eine bei Nothheube im Kreise Marienburg zu errichtende Ladestelle an der Weichsel 1000 Mk.

Von Kleinbahnprojekten in der Provinz beschäftigten den Provinzial-Ausschuß die Kleinbahn Briefen-Bahnhof Briefen, für welche die näheren Bedingungen, unter welchen die bereits beschlossene Zinsgarantie auf die Provinz übernommen wird, festgesetzt wurden; verschiedene Kleinbahnprojekte in

den Kreisen Marienwerder, Dt. Krone, Marienburg, Danzig und Elbing.

Die von dem Provinzial-Ausschuß zur vorbereitenden Beschlußfassung über die Kleinbahnen in den drei letzten Kreisen eingesetzte Kommission hatte empfohlen, mit Vorbehalt der Bewilligung der Mittel durch den Provinzial-Landtag, eine Zinsgarantie von 1 pCt. für folgende Kleinbahnlinien zu übernehmen: Im Kreise Marienburg: Von Marienburg-Schönwiese-Kagnase-Mifelde-Schlau-Br.-Kosengarth-Stalle, Kalthof-Schnau, Kalthof-Gr. und St. Leewis-Kreuzgrenze Richtung auf Lupushorst, Tiegenhof-Tiege-Ladepopp-Schönberg, Dirschau-Liesau-Lichtenau, von Tiegenhof bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Steegen links der Tiege; im Kreise Danzig von Danzig-Schiewenhorst-Steegen (nicht bei Stuthof), von Steegen nach Fischerbake zum Anschluß an die letztgenannte Bahn im Kreise Marienburg, eine Linie von Danzig nach Gemitz und zwar je nach dem Wunsche des Kreises entweder die östliche über Gottswalde oder die westliche über Königsgraben-Wositz; im Kreise Elbing: Tiegenhof-Mausdorf-Lupushorst-Elbing mit Anschluß an die dritte Bahn im Kreise Marienburg. Die von dem Kreise Elbing außerdem geplante Bahnlinie auf der Höhe von Elbing über Grunau-Trunz nach Neukich soll, bevor ein Beschluß gefaßt wird, von der Kommission beauftragt werden.

Mit Ausnahme der Bahnlinie von Elbing über Grunau-Trunz, worüber die Beschlußfassung bis zum Eingange des Berichtes der Kommission ausgesetzt wurde, erklärte sich der Provinzial-Ausschuß mit den Anträgen der Kommission einverstanden, mit der Maßgabe, daß die Linie Danzig-Steegen bis Stuthof fortzuführen sei.

Die Feststellung der näheren Bedingungen für die Uebernahme der Zinsgarantie auf die Provinz blieb der späteren Beschlußfassung vorbehalten; in den wesentlichsten Punkten ist hierüber mit den Kreisen verhandelt und Entgegenkommen zugesagt worden.

Für folgende Chausseelinien wurden (bei einzelnen vorbehaltlich der Erfüllung näherer Bedingungen) an Prämien in Aussicht gestellt bzw. bewilligt: Dem Landkreise Elbing von Grunau nach Trunz, von Bierzighuben über Rückenau nach Neukich Höhe und von Gr. Mausdorf über Lupushorst und Vogathau bis zur Provinzial-Chaussee bei Neukich-Niederung 6 Mark für den laufenden Meter; dem Kreise Stuhm: von Montauerweide nach Böhhof, über die Höhe der Prämie blieb die Beschlußfassung vorbehalten. Die Beschlußfassung über die Bewilligung einer Prämie für die Chaussee Dt. Damerau wurde bis zur Behebung einiger Ausstände ausgesetzt; die beantragte Genehmigung an Stelle der bereits prämierten Kreischaussee von Altmark über Waplik-Ankemit nach Christburg, diejenige von Waplik nach Budisch und die Strecke Altmark-Waplik-Kampten-Christburg chausseemäßig auszubauen unter Aufrechterhaltung der bisherigen Prämienbewilligung und Hinausschiebung der Bauausführung bis Ende 1898 wurde erteilt.

Dem Vorstande des Magdalenen-Ahlys in Ohra wurde zur Befreiung der Unterhaltungskosten des letzteren eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt, und

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannov.-holländischen Grenze von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Der todte Schmuggler hielt Günthers Büchse noch in der starren, krampfhaft zusammengepreßten Hand. Und diese Entdeckung bewies Burghard, daß zwischen den Schmugglern und dem Kollegen ein erbitterter Kampf stattgefunden hatte, wobei dieser Mensch sein Leben einbüßte; sie bewies aber auch, daß Günther von den übrigen Schurken zuletzt übermächtig worden war, da er sonst seine Büchse nicht hätte fahren lassen.

Des alten Mannes Herz pochte ungestüm. Was war aus Günther geworden? Hatten ihn die Schmuggler getödtet und im Walde verscharrt? Nach allem, was er bis soweit auf dem Schauplatze der Gräueltat wahrgenommen hatte, war diese Annahme die einzig denkbare, und da es galt zu handeln, so besann sich Burghard nicht lange und schritt zur Untersuchung des Platzes und des Waldes.

Er fand sofort, daß vier Fußspuren vor Männern in den Wald führten; eine derselben verlor sich bisweilen in den anderen, diese zum Theil verwischend; die Eindrücke im Schnee stellten sich so dar, als sei einer der vier Männer wiederholt niedergefallen oder auch niedergeworfen worden und von den anderen sodann eine Strecke geschleift.

Diese Wahrnehmung erfüllte Burghards Herz mit einem schwachen Hoffnungsschimmer. Günther war danach von den Elenden nicht ermordet worden, wenigstens nicht sogleich bei dem Ueberfall, sondern noch lebend und Widerstand leistend in den Wald geschleift oder gezerrt worden. Der Zweck, den die Bande dabei verfolgte, war ihm allerdings nicht klar. Man lebte doch nicht auf Sicilien, wo die Straßenräuber ihr Opfer in das Dickicht des Waldes zu schleppen pflegen, um dasselbe dort so lange festzuhalten, bis die Verwandten desselben ein namhaftes Lösegeld zahlen.

Da das Licht der schmalen Mondscheibe in Verbindung mit der hellglitzernden Schneedecke eine ziemliche Helligkeit auf der Erde verbreitete, so ließ sich der Weg, den die

Schmuggler mit ihrem Opfer im Walde eingeschlagen hatten, leicht verfolgen.

Er nahm Günthers Mütze an sich und schritt furchlos den Spuren der Männer nach, stets bereit, den drei ruchlosen Buben entgegen zu treten, falls sie sich noch im Walde versteckt halten sollten. Sein Leben dünkte ihm nicht zu hoch, um es für den Freund und braven Kollegen zu opfern.

Da plötzlich stand er still und sah sich rathlos nach allen Seiten um — er hatte die Spur verloren. Da, wo er sich im Augenblicke befand, begann eine Kieferschönung, die dichten Zweige der Kiefern hatten den herabfallenden Schnee aufgefangen, unter den Räumen war nichts weiter zu sehen, als eine dunkle, weiche Moosschicht, die bestreut von trockenen Kiefernadeln und dürrer Laub.

So sehr er auch seine scharfen Augen anstrenzte, er vermochte bei der Dunkelheit, die unter den dicht in einander gewachsenen Zweigen der Kiefern herrschte, keine Spur mehr zu entdecken.

Jedes weitere Vordringen in den Forst war nutzlos, sagte sich Burghard, allein, ohne Hilfe konnte er nichts ausrichten.

Es blieb ihm nichts weiter zu thun übrig, als zur Grenzschenke zu eilen und dort die männlichen Bewohner zur Durchsicherung des Forstes mit Laternen aufzubieten.

Bevor er den Rückweg antrat, zog er eine kleine Pfeife aus der Tasche, die er sonst wohl zur Irreführung der sich mit diesen kleinen Instrumenten geheime Signale übermittelnden Schmuggler gebraucht, und ließ zweimal einen kurzen und einen langen Ton erschallen; war Günther noch am Leben und hörte er diese Zeichen, dann wußte er sofort, daß sein alter Freund in der Nähe sei.

Er lautete, aber es blieb alles still; betrübt wandte sich der Alte zum Gehen.

Und doch hatte der Unglückliche, der kaum tausend Schritte von dem wackern Alten in qualvoller Lage den Tod herannahen fühlte, die Töne gehört und durch dieselben noch einmal Hoffnung auf Erlösung geschöpft. Vergebens! Es kam niemand, keine Fesseln zu lösen.

Schweißtriefend und nach Athem ringend erreichte Burghard nach etwa einer Viertelstunde die Schneidesche Besingung.

Hier traf er sämtliche Bewohner auf der Hausdiele in lebhafter Unterhaltung an. Noch ehe er

dem Hausherrn seine Entdeckung mittheilen konnte, erzählte ihm dieser aufgeregt, daß kurz vorher einer der Schmuggler von den sich in unmittelbarer Nähe des Hauses im Walde versteckt haltenden beiden Gendarmen aus A. abgefaßt worden sei und sich bereits auf dem Wege zum Gefängnisse in der Kreisstadt befände. Zwei Schmuggler seien leider von den Dreien, welche die Gendarmen verfolgt hätten, entkommen. Einer dieser beiden Schmuggler sei aber wahrscheinlich in dem „Düwels-Bohl“ — einer breiten, von sogenannten „Schwimmenden Moor“ angefüllten grundlosen Niederung — in welche ihn die Gendarmen hineingetrieben hätten, ungelungen. Der Verhaftete sei der bekannte lange Italiener.

Der dritte Schmuggler müsse der flüchtige Diert gewesen sein, so hätten sich die Gendarmen geäußert. Burghard hatte dieser Schilderung mit nur wenig Interesse gelauscht, seine Gedanken beschäftigten sich ausschließlich mit seinem jungen Freunde.

„Ich habe Ihnen auch eine wichtige Mittheilung zu machen,“ sagte er hastig zu Schmedes. Und mit einem ersten Blick auf dessen Tochter, die während Schmedes sprach, neben dem Vater stand, wandte er sich zum Gastzimmer, gefolgt von dem Hausherrn, der sogleich begriff, daß Burghard ihn allein zu sprechen wünschte.

War Marie an Burghards Benehmen und Wesen gleich bei dessen Eintritt ins Haus eine tiefe Erregtheit und ein nie vorher an dem stets heiteren Alten beobachteter erster Ausdruck des Gesichtes aufgefallen, so beunruhigte sie jetzt dessen geheimnißvolle Aufforderung an den Vater. Es konnte sich — eine innere Stimme sagte ihr das — nur um Günther handeln, denn dieser hatte gegen sie vorher davon gesprochen, daß er um acht Uhr seinen Kollegen an der kleinen „Moorbachbrücke“ erwartete. Burghard hatte ihn demnach nicht getroffen: es mußte ihm ein Unfall passiert sein.

Das alles schoß ihr blitzartig durch den Kopf, und plötzlich überfiel sie eine Todesangst.

Sie eilte dem Vater bis zur Thür des Gastzimmers nach. „Lassen Sie mich, bitte, Mitwiserin des Geheimnisses sein, Herr Burghard,“ bat sie den bereits ins Zimmer getretenen Beamten. „Ich weiß, was sie meinem Vater erzählen werden, ich sehe es an Ihrem Gesichte, Günther ist ein Unglück zugestoßen.“

Und da ihr Vater sie saust zurückdrängte, um die Thür zu schließen, hob sie bittend die Hände.

„O laßt mich doch nicht hier draußen in verzehrender Ungewissheit zurück.“

Aber der Vater drängte sie jetzt mit Gewalt zurück.

„Nimm Vernunft an, Marie,“ sagte er ernst, „ist das passirt, was Du ahnst, dann erfährst Du's noch früh genug.“

Die Thür schloß sich vor ihr, und taumelnd wandte sie die drei Stiegen, die zur Gaststube führten, hinunter, betrachtet von den erstarrten mitleidigen Blicken der Domeffiten, von denen Fräulein Elise sie mitleidig zu trösten suchte.

Die Unterredung der beiden Männer in der Gaststube dauerte nur einige Minuten.

Als der Vater mit Burghard wieder erschien, da merkte jeder, daß die von der Tochter des Hauses geäußerten Befürchtungen zur Wahrheit geworden war.

„Fritz, zünden Sie schnell eine Handlaterne an und begleiten Sie Herrn Burghard.“

Marie hatte sich bereits an Burghards Arm geklammert.

„Sagen Sie mir doch, bitte, bitte, was geschehen ist, Herr Burghard,“ rief sie zitternd vor Angst.

„Beruhigen Sie sich, Fräulein Marie, es ist nichts, ich habe Günther an der verabredeten Stelle nicht getroffen, das ist alles,“ antwortete der Alte ausweichend.

„Nein, nein, das ist nicht alles, ich sehe es Ihnen an.“

„Aber Kind!“ rief Schmedes mir bekümmert Miene. „Nimm doch endlich Vernunft an, Günther ist vielleicht längst zu Hause.“

„Vater, o sprich doch nicht solche Worte, Du glaubst das doch selbst nicht.“

Der Knecht kehrte zum Gehen bereit mit der Laterne zurück.

„Nun noch den Hund,“ sagte Burghard auf ihn zutretend leise.

Der Knecht pffte und gleich darauf kam „Benus“ aus dem warmen Pferdebestalle herbeigesprungen und blickte, einen Befehl erwartend, die Umstehenden der Reize nach an.

Marie hatte alles gesehen und gehört, in ihrem Kopfe war schnell ein Entschluß gereift. „Sie werden den Hund nicht über die Grenze

schließlich als Tag für die Einberufung des nächsten Provinzial-Landtages der 15. März 1898 in Vorschlag zu bringen beschloffen.

Von Nah und Fern.

*** Auch ein „Hexen-Prozess.“** Die „Bresl. Ztg.“ erzählt: In der kleinen Ortschaft Br., Kreis Militsch, spukt in allerneuester Zeit folgender „Hexengeschichte“. Der Kleinsteller H. trieb vor einiger Zeit eine neugekaufte Kuh heimwärts. Er begegnete dabei zwei Frauen des Ortes, die im Gespräch begriffen waren. Das Hornvieh, in dem Stall angekommen, verweigerte boshafter Weise die Hergabe der Milch. Der Besitzer fand dafür sofort eine Erklärung: die eine der Frauen, Frau Schm., hatte die Kuh beherzt. Abhilfe konnte nur dadurch werden, daß H. irgend ein Leinwandstück aus dem Besitz der „Hexe“ erhielt und damit das Guter der Kuh bestrich. Dieses wurde dem Besitzer H. auch in kürzester Frist möglich; er eroberte einen Grastuchspieß der Schm. und — die Kuh gab wieder Milch, aus dem natürlichen Grunde nämlich, weil das störrische Vieh die Milch nicht länger zurückhalten konnte. H. erblickte in dem Milchfluß selbstredend einen unumstößlichen Beweis für seinen Hexenglauben und feindete die „Hexe“, eine durchaus unbescholtene Person, in größtlicher Weise an. Die so plötzlich in den Geruch der „Hexerei“ gerathene Frau Schm. hat nun, um vor weiteren Aufseindungen geschützt zu sein, die Hilfe des Gerichtes in Anspruch genommen. So wird denn der durch das eigenständige Hornvieh heraufbeschworene Hexenprozeß an amtlicher Stelle Aufklärung finden.

*** Glöberfeld, 20. Oktober.** Die „Schneidigkeit“ der Barmer Polizei, die beinahe sprichwörtlich geworden ist, erschien heute in einer Verhandlung vor der Strafkammer wieder einmal in einem eigenthümlichen Lichte. Der Schutzmann Heinrich Hölcher schritt gegen drei junge Leute ein, die, aus einer Kneiperei kommend, sich auf der Straße etwas laut benahmen. Einer davon war betrunken, und diesen wollte er mit nach der Wachtstube nehmen. Die beiden Anderen verpflichteten sich, ihn nach Hause zu bringen, und ersuchten den Schutzmann, ihnen den Mann zu überlassen. Der Schutzmann zog aber sofort blank und schlug mit der flachen Klinge auf sie ein; einen warf er auch zu Boden und trat ihn mit Füßen. Die Strafkammer verurtheilte den schneidigen Beamten zu sechs Monaten Gefängniß. Sie führte in dem Urtheile aus, der Angeklagte habe die Leute nicht wie Menschen, sondern wie Vieh behandelt. Es sei bei Abmessung der Strafe weitgehend berücksichtigt, daß die Polizeibeamten alkoholisch angeheiterten Leuten gegenüber oft einen schweren Stand hätten, aber es komme dem Ansehen der Polizei, die nicht das öffentliche Vertrauen verlieren dürfe, zu Gute, wenn diejenigen Polizisten, die sich selbst Auszeichnungen erlaubten, schwer bestraft würden.

*** Wieder eine Duellanten-Vegnabigung.** Dr. med. Biß und Referendar Dr. Ziemßen aus Flensburg, die wegen Zweikampfs zu mehrmonatlicher Festungshaft verurtheilt waren, sind jetzt, zwei Monate vor Ablauf ihrer Strafe,

begnabigt und wieder in ihre Heimat entlassen worden. Dr. Biß war in Magdeburg, Dr. Ziemßen in Wesel internirt.

*** Bonn, 22. Okt.** Ein Duell mit eigenartigen Neben Umständen hatte heute die heftige Strafkammer abzuurtheilen. Zwischen den Studenten Dechant und Mühlens hatte es wegen eines geringfügigen Wortwechsels eine Kontrahage abgesetzt. Das ist nicht ungewöhnlich. In den schattigen Gründen des Kottenfortes wurde die verletzte Ehre mit blanken Schlägern wieder reingeschlagen. Auch das ist nicht ungewöhnlich. Aber das vier junge Damen sich eingefunden hatten und dem blutigen Schauspiel zusehen, ist ungewöhnlich, ebenso, daß ein Fäßchen Wein seinen stärkenden Inhalt hergeben mußte, um die Kräfte der Kämpfenden und die Stimmung der Zuschauer zu erhöhen. Mächtig wurde drauflos geschlagen, bis schließlich der Arm schwer und das Fäßchen leicht verletzt wurde. Zu einer richtigen Abfuhr kam man nicht und ließ es schließlich genug sein des graufamen Spiels, das durch die Anwesenheit der Damen eine höhere Weihe erhalten hatte. Die Strafkammer faßte das ganze nach dem nüchternen Paragrafen des Strafgesetzbuches auf und erkannte gegen jeden der Duellanten auf vier Monate Festungshaft.

*** Er weiß von nichts,** sein Name ist —? Als im Dorfe M. der jährliche Schuletat aufgestellt wurde, bemerkte einer der Schulvorsteher, daß für das kommende Jahr mehr in den Etat eingestellt werden müßte, da die Lehrgeschäfte nach dem neuen Besoldungsgesetz aufgebessert werden müssen. Der Herr Patron aber sagte „Ich weiß bis jetzt von nichts.“ — Leider verschweigt die „Preussische Lehrer-Zeitung“ den Namen dieses Herrn Patron.

*** Einen eigenartigen Selbstmord** beging in Paris der ehemalige Buchhalter A. Macien. Er zündete in seinem Zimmer auf einem Kaminrost einige Holzstücke und Kohlen an und streckte sich neben der prasselnden Glut auf dem Boden aus. Macien hat die Einbrüche seiner letzten Stunden zu Papier gebracht. Der Schlusssatz des Schriftstückes, das neben dem theilweise verkohlten Leichnam gefunden wurde, lautete: „Meine Schläfen klopfen immer schneller, ich fürchte aber gleichwohl, daß man mir Hilfe bringt, bevor ich noch erstickt bin. Doch nein, ich werde früher sterben, denn, wenn ich nicht ersticke, so verbrenne ich. Ich fühle, wie mein linker Fuß und mein linker Arm schon vom Feuer berührt werden. Meine Pulse schlagen immer schneller, ich sehe nicht mehr, ich . . .“

*** Eine kleine Verwechslung.** Folgenden amüsanten Nachtrag zu den Berichten über den sozialdemokratischen Parteitag in Hamburg veröffentlicht das „Hamb. Echo“: „In verschiedenen Berichten bürgerlicher Blätter über den Hamburger Parteitag war zu lesen: „Das Verhalten von 25 Partei-Orten sei geradezu diebisch zu nennen. Von den in diesen Orten eingesammelten 149148 Mk. seien an die Parteikasse nur 10025 Mk. abgeliefert.“ (Hört! hört! Unruhe!) Einige Orte haben nicht einen Pfennig an die Parteikasse abgeliefert. (Unruhe!) — Genosse Gerisch hatte im allgemeinen darüber geklagt, daß vielfach große Summen am Orte behalten und nicht an die Zentralkasse

abgeführt würden und in dieser Hinsicht das Verhalten von 25 Orten als geradezu typisch hingestellt. Ein mit der sächsischen Mundart — Genosse Gerisch stammt aus der Gegend von Plauen im sächsischen Voigtlande — nicht ganz vertrauter Berichterstatter hat statt des „typischen“ Verhalten ein „diebisches“ herausgehört und in seinen Bericht hineingebracht.“

*** Rom, 23. Okt.** Seit zwei Tagen ist der in den Alpen jagende König sowie der Kronprinz und der Herzog der Abruzzen im Jagdschloß von Santanna Baldieri eingeschneit. Furchtbare Schneestürme hinderten bisher die Rückkehr der Jagdgesellschaft. Vom Schneesturm und Nebel wurden auch zweihundert Treiber überfallen. Die Leute konnten sich indessen theilweise in traurigem Zustande retten. Mit großer Anstrengung haben endlich die Soldaten und die Bevölkerung einen Fußweg nach dem Thal gebahnt, so daß der König wahrscheinlich schon morgen früh in Monza eintreffen wird.

*** Rom, 23. Oktober.** Aus Ancona wird gemeldet, daß dort gestern Abend wiederum Hochwasser eintrat, welches sehr schweren Schaden verursachte. Graf Raimond Ricotti wurde von der Strömung fortgerissen und extrant. Wiederholt stürzten Felsmassen vom Capodimonte herab in die Stadt; die bedrohten Häuser wurden geräumt. Die Unterbrechung des Bahnverkehrs dauert fort, auch die telegraphischen Verbindungen sind seit gestern Abend gestört. — Die Ueberschwemmungen in der Provinz Abruza haben besonders in Villa Coccolta großes Unheil angerichtet. Drei Häuser sind dort eingestürzt, mehrere andere Häuser sind gefährdet. Viele Leute sind obdachlos. Die Flüsse Reno und Panaro sind durch wolkenbruchartige Regengüsse angeschwollen, auch der Po steigt langsam. Das schlechte Wetter hält an.

*** Ascoli, 24. Oktober.** Die Flüsse, namentlich der Tronto, sind infolge der Regengüsse stark angeschwollen; der Tronto, dessen Wasser sich nicht so schnell in das Meer ergießen konnte, hat die Ebene bis zum Hafen von Ascoli überschwemmt. Die Eisenbahnlinien Ascoli-San Benedetto und San Benedetto-Giulianova sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

*** Giulianova, 24. Okt.** Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind die Flüsse Salinello und Tordino aus den Ufern getreten und haben das anliegende Gebiet in einer Ausdehnung von 8 Kilometern verwüstet. Die Eisenbahnverbindung ist an mehreren Punkten unterbrochen; zahlreiche Landhäuser sind eingestürzt.

*** Von Fort Yukon in Alaska** wird telegraphisch gemeldet, daß der Dampfer „Hamilton“, der vor 14 Tagen mit 150 Fahrgästen nach Klondyke segeln wollte, im Eis stecken geblieben ist. Das Schiff muß überwintern. Es hat 4000 Ztr. Lebensmittel an Bord, deren die Einwohner von Klondyke so dringend bedürfen. In dieser Stadt ist eine Hungersnoth fast unvermeidlich.

Literatur.

§ „Wiener Mode“. Wie man uns aus Wien

schreibt, hat das heimische Modenblatt in dem vor kurzem begonnenen neuen Jahrgange wieder mehrere tausend neue Abonnementen gewonnen, so daß es sich nach wie vor nicht nur als das reichhaltigste und eleganteste, sondern auch als das verbreitetste Moden- und Familienblatt bezeichnen darf. Allerdings rechtfertigen Geste, wie das jedoch erschiene 3. Heft diese große Beliebtheit; besseres und mehr kann für so geringen Preis gewiß nicht geboten werden. Das schöne Heft, dem auch die „Wiener Kinder-Mode“ beiliegt, ist in jeder Buchhandlung oder vom Verlage der „Wiener Mode“, Wienstraße 19, für 25 Kreuzer = 45 Pfennige erhältlich.



Sorgsame Mütter! Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Ausfrieren schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beseitigt. Da nun hervorragende Aerzte die „Patent-Myrrhulin-Seife“ als die beste Kinderseife erklärten, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege in München-Nymphenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in Apotheken, erhältlich.

Schuzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossener Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 J. in Marke: **W. H. Melek, Frankfurt a. M.**

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker in Seesen a. S.** 10 Pfund lose im Beutel **8 Mark.**

Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Webererei **MICHEL & Co. BERLIN** Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Verehrte Hausfrau! Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandfranks lieb und werth, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur noch das **garantirt unschädliche**, die Wäsche schonende **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die **Schutzmarke „Schwan“**, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

des Hofes bringen, Herr Burghard, er folgt Niemand von Ihnen allen, selbst meinem Vater nicht; nur mit mir geht er. Ich werde daher mit Ihnen und Fritz gehen.“

Schmedes blickte einen Moment halb unwillig, halb bewundernd zu seiner muthigen Tochter hin. „Ja, das ist wahr,“ wandte er sich danach an Burghard, „der Hund geht mit keinem Menschen, außer mit meiner Tochter, der er sozusagen ihre Wünsche vom Gesicht abschiet.“ Daran hatte ich gar nicht gedacht.“ Und da sich Marie entfernte, um sich in ihrem Zimmer zu dem Gange fertig zu machen, so ging er ihr nach.

„Mädchen, was thust Du. Bist Du von Sinnen?“ sagte er verweisend. „Was — Du wolltest in diesem kalten Winterwetter und bei Nachtschlafenszeit den Forst durchstreifen — nach dem Geliebten? Sag' mal, hat der Mann das wohl verdient? Nein, gewiß nicht! Also Du bleibst!“

Marie stieg Thränen in die Augen. „Vater, höre ich recht, Du könntest mich daran hindern, einem Menschen, den seine Feinde vielleicht lebensgefährlich vernichten und der schutzlos im Walde liegt, Hilfe zu bringen? Du, der für jedes Geschöpf, auch das niedrigste, ein so warmes Herz im Busen hat? O nimm diese Worte zurück, sonst werde ich wirklich irre an Dir. Meinen Entschluß wird kein Mensch wandern machen. Ich weiß, ohne daß ihr beiden Männer es mir zu sagen braucht, Günther ist zweifellos mit jenen drei Mordbuben, von denen zwei, gottlob, inzwischen bereits ergriffen sind, zusammengetroffen. Sie sind ja, wie die Genarmen erzählten, aus der Richtung gekommen, nach der Günther sich entfernt hat. Burghard hat später im Schnee ihre Spuren entbedt, er konnte Günther aber nicht auffinden und eilte deshalb hierher, damit der Hund ihn suche. Du schweigst dazu; meine Vermuthung ist also die richtige. Und nun bitte, Vater, laß mir heute einmal meinen Willen und hindere mich nicht an einem Werke, zu dem mich nicht allein mein Herz treibt, sondern auch die Christenpflicht.“

Schmedes schwieg, im Herzen erfreut über den Muth und die Opferfreudigkeit seines Kindes.

Marie betrachtete sein Schweigen als Zugeständniß. Schnell hatte sie einen warmen Mantel übergeworfen, hüllte ihren Kopf in ein weiches Wolltuch, nahm ein Flacon mit belebender Essenz an sich und schritt zurück zu den draußen wartenden beiden Männern.

„Ich bin fertig, Herr Burghard! Mein Vater läßt mich mit Ihnen gehen. Komm Venus!“ rief sie eilfertig.

„Bin dem Mädchen gegenüber heute ohnmächtig,“ sagte der hinzutretende Hausvater ernst. „Es hat seinen Willen durchgesetzt. Geht denn in Gottesnamen. Ich wünsche Euch Glück.“

Als Schmedes allein war, machte er sich Vorwürfe,

daß er den jungen Beamten, der — so ließ sich wohl annehmen — gern heute Abend in seiner Gesellschaft geblieben wäre, mit Bitterkeit im Herzen fortgehen ließ. Hatte er bei dem Ueberfall sein Leben eingebüßt, dann mußte er sich indirekt als Mithschuldigen betrachten. Gleichzeitig erkannte er aber auch, daß er einer Liebe gegenüber, wie sie seine Tochter für Günther nährte, absolut machtlos sei.

Im Hause fand er keine Ruhe, wiederholt trat er hochend vor die Thür und spähte die Landstraße hinunter, ob die zur Aufsuchung Günthers Fortgeeilten zu erblicken seien; die Minuten wurden ihm dabei Stunden.

„Wenn ihm nur kein Unglück passiert ist, das Mädchen würde sonst den Verstand verlieren,“ murmelte er seufzend.

Unterdes eilte Marie, ohne lange zu fragen, wohin sie sich bei ihren Nachforschungen nach Günther zu richten habe, ungeduldig auf der Landstraße hin. Vor ihr auf sprang „Venus“, der sich unbändig freute, seine Herrin begleiten zu dürfen. Burghard und Fritz, der Knecht, konnten gar nicht so schnell folgen, als die Beiden vorwärts stürmten.

Die Männer holten Marie erst wieder ein, als diese hinter der kleinen Brücke an der Stelle, wo die vielen Fußspuren im Schnee sich befanden, angelangt waren. Venus stand bis an den Bauch im Laube, das den Graben ausfüllte, und zerrte wüthend an einem dunkeln Gegenstande herum.

„Was ist das? Der Hund erberdet sich ja wie rasend,“ fragte sie Burghard ängstlich.

„Das ist ein tobtter Mensch, Fräulein, einer jener Schnurken, die uns das Leben hier schon sauer gemacht haben; er hat seinen Lohn erhalten. Kommen Sie, das ist kein Anblick für junge Mädchen.“

Er ging weiter, bog in den Wald ein und Marie, den Hund an sich lockend, folgte ihm schauend.

Kaum waren sie einige hundert Schritt gegangen, da erfaßte Marie plötzlich den Arm Burghards. Es schien als verlagten ihr angesichts der eben gemachten graufamen Entdeckung die Kräfte. Sie zitterte heftig, alles Blut war aus ihrem Antlitz gewichen, der Mond beschien ihre geisterhaft blaffen Züge.

„Bitte — einen Moment — ich kann nicht weiter,“ stieß sie schwankend hervor, und ihre Hand preßte sich krampfhaft gegen die Brust, in der ihr der Herzschlag zu stocken schien.

„Muth, Fräulein Marie!“ rief Burghard, die Schwankende stützend. „Sie haben sich ja freiwillig zum Mitgehen erboten und wollten auf die sehr vernünftigen Einwendungen Ihres Vaters nicht hören. Ich dachte mir's gleich, daß Sie zu derartigen Dingen nicht taugen würden.“

Marie nahm all ihren Muth zusammen und richtete sich auf.

„Zürnen Sie mir nicht, Herr Burghard, ich

dachte eben: wenn du Günther auch so wie den Menschen dort hinter uns auffinden solltest, dann . . .“ ein lautes Schluchzen erstickte ihre Stimme.

„Das müssen Sie nicht denken, ich habe eben noch, als Sie so vorwärts stürmten, Ihren Muth bewundert. Sie wissen nunmehr, was Günther hier passiert ist. Vertrauen Sie der Allmacht Gottes. Diese hat ihn und mich schon einmal vor den mörderischen Anschlägen unserer gemeinsamen Feinde geschützt. Haben ihn die Mordbuben hier in den Wald geschleift, und das beweisen ja diese Spuren hier im Schnee . . . sehen Sie her . . . so hat er noch gelebt. Hier, lassen Sie jetzt den Hund an diese Mähe riechen, es ist Günthers, und sagen Sie ihm, daß er suchen soll; ich hoffe, wir werden den Vermissten dann bald finden.“

Marie nahm mit zitternden Händen Günthers Mähe an sich, rief den Hund, der bereits eine Spur verfolgte, herbei, hielt ihm jene vor die Nase und sagte: „Such, Venus, such!“

Das kluge Thier verstand sofort, um was es sich handelte, die Nase gegen die Erde gerichtet, lief der Hund gerade aus, und zwar so schnell, daß Marie, die den Arm Burghards los ließ und ihm eilig folgte, ihn trotzdem bald aus den Augen verlor.

Der Hund kam indeß schon nach wenigen Minuten laut bellend zurück, drehte sich vor seiner Herrin, freudige Laute ausstößend, mehrere Male im Kreise herum, gleichsam als wollte er ihr sagen: „Aber so komm doch“ und eilte wieder vorwärts.

„Er hat ihn bereits gefunden,“ rief Burghard freudig bewegt. „Vorwärts, Fritz, Sie haben jüngere und gesündere Beine als ich, halten Sie sich an der Seite des Fräuleins! Eilen Sie!“

Es bedurfte kaum dieser Aufseinerung. Marie war schon längst hinter Venus her: Fritz, den die Laterne beim Laufen etwas hinderte, und der auch sonst in seinen plumpen Holzschuhen nicht als Schnellläufer zu verwenden war, blieb hinter ihr zurück und hatte sie in dem Dunkel der Kiefernheckung bald ganz aus den Augen verloren. Doch gab ihm und Burghard das zeitweilige Wellen des Hundes die Richtung an, welche sie zu verfolgen hatten.

„Es ist doch ein prächtiges Mädchen,“ meinte der alte Burghard, vorwärts hastend zu seinem Begleiter. „Wäge der Himmel sie für die ausgestandene Angst und das Opfer, das sie heute ihrer Liebe bringt, durch die Rettung des Geliebten belohnen.“

14. Kapitel.

Gin Drama im Walde.

Wenigleich Günthers durch das Krankenlager geschwächer Körper eine Zeitlang den Folgen der rohen Mißhandlung, der er ausgesetzt war, trozte und ihn die allerdings nur schwache Hoffnung, daß er aus seiner qualvollen Lage zuletzt doch noch be-

freit werden würde, lange befeelt und Kraft zum Aussharen in seiner schrecklichen Stellung an der Föhre gab, so sah er doch endlich ein, daß sein Schicksal besiegelt war.

Seit zwei Stunden hatte er bereits auf jedes Geräusch, auf jeden Laut in seiner Nähe gelauscht, jetzt waren seine Kräfte zu Ende, das fühlte er. Zehn Stunden lang von Hause fort, hatte er in dieser langen Zeit bei einer Kälte von sechs bis acht Grad im Freien verweilt und seinem Magen nicht das Geringste zugeführt. Was seinem Körper heute zugemuthet wurde an Entbehrung, Aufregung und physischen Schmerzen, was seine Seele litt, unter der furchtbaren Vorstellung, hier festgebunden an der Föhre sein junges Leben in Dienste des Staates sozusagen stückweise, in langer qualvoller Marter hingeben zu müssen, das hätte ihn auch vor Wochen, als er noch im Vollbesitz seiner Kräfte war, erschaffen gemacht; um wie viel schneller mußte er daher heute eine Beute des Todes werden, heute, wo alle Umstände zu seiner Vernichtung zusammenwirkten. Er hob in diesen furchtbaren Stunden und angesichts des Todes oft den Blick hinauf zu den Sternen und prüfte sich, ob sein bisheriges Leben sich stets in den Bahnen bewegt hatte, die ihm sein Glaube und das Sittengesetz einer christlichen Weltanschauung vorschrieben. Er hat den himmlischen Vater um Vergebung, wenn er gegen seine Gebote mehr aus menschlicher Schwachheit als aus bösem Willen gefehlt habe, und gelobte im Angesichte des weiten Himmelsdomes vor Gott, dessen Allmacht und Strenge ihm in dieser Stunde so recht zeigte, wie elend und erbärmlich doch der Mensch sei, wenn er, der Allmächtige, seine Hand nicht schützend und leitend über ihn halte, wenn er ihn noch einmal aus der Gefahr errette, er in seinem ganzen ferneren Leben stets nach seinem Willen handeln wolle. Er gestand sich nicht ohne innere Reue und Scheu, seit seiner Kindheit nicht mehr gebetet zu haben. Als Großväter hatten ihn andere Dinge von einem Versenken in das Wesen Gottes, von erstem Nachdenken über das Werden und Vergehen alles Irdischen abgezogen. Erst diese Stunde erinnerte ihn an das Versäumte und an seine eigene Nichtigkeit, zeigte ihm, wie schal das Thun der Menschen sei und wie werthlos ihr Treiben, wenn der Geist sich nur an irdische Dinge hängt, wenn er sich nicht über das Alltägliche, von Menschen, von bösen oft, Geschaffene zu jener lichten Höhe emporzuschwingen vermag, von der aus betrachtet, erst das Leben seinen wahren Werth erhält und die Plagen und Leiden des Erdenlebens mit Fassung und Geduld überwunden werden können.

(Fortsetzung folgt.)